

GOETHE-MEDAILLE 2025

LAUDATIO AUF OSMAN KAVALA

VON SHERMIN LANGHOFF

WEIMAR, 28. AUGUST 2025

– Es gilt das gesprochene Wort –

Lieber Osman - Osman Bey wie die meisten von uns Dich verehrend nennen -
der Du seit 2.858 Tagen im Hochsicherheitsgefängnis von Silivri gefangen gehalten wirst,
Liebe, hochverehrte Professorin Ayşe Buğra, *Sevgili Ayşe Hoca*, die Sie den Weg von Istanbul nach
Weimar gemacht haben, um Ihren Mann zu vertreten, über dessen kafkaesken Prozess in den ersten
sieben Jahren Sie zuletzt ein Buch veröffentlicht haben,
Sehr geehrte Präsidentin Gesche Joost und sehr geehrter Generalsekretär Johannes Ebert,
Und nicht zuletzt, liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer, liebe Jurorinnen, liebe Juroren und alle dazwi-
schen:
Guten Tag in Weimar, in der Stadt der Dichter und Denker (mit vergessenen :innen) und Demokratie-
bewegten vergangener Zeiten!

Ich komme gerade von einer der Dodekanes-Inseln in der Ägäis, dort traf ich zufällig auf Ahmet Insel,
der 1982, kurz nach dem Militärputsch in der Türkei, zusammen mit Osman Kavala und weiteren
Freunden ein Verlagshaus gegründet hat: *İletişim Yayıncılığı*. Kavala war damals gerade 25. In Zeiten
anhaltender Repression sollte der Verlag, der in Folge zu einem der wichtigsten in der Türkei avan-
cierte, Werke veröffentlichen, die einen Beitrag zu Demokratie und kritischem Denken leisten.

Die Dodekanes-Inseln dienten unter der griechischen Militärjunta von 1967 bis 1974 als Verbannungs-
sorte für Kommunisten, Anarchisten und andere Oppositionelle. Der Dichter Jannis Ritsos, geboren
1909, war im Jahr 1967, zehn Jahre nach Osman Kavalas Geburt in Paris 1957, einer von ihnen.

„.... mein Bruder
...mit den blauen Augen,
wenn Du mit Deinem Herzen blau
und Deinen noch blaueren Träumen,
tief in das Dunkle schaust
ohne das geringste Gefühl von Hass

vermagst Du selbst das Dunkle in Blau zu verwandeln

...“

schrieb er über den türkischen Dichter Nâzım Hikmet, geboren 1902 in Thessaloniki, 150 Kilometer westlich der Stadt Kavala, aus der die Vorfahren und der Nachname von Osman Kavala stammen. Auch der Dichter Hikmet, fünfundfünfzig Jahre vor Kavala geboren und verstorben, als dieser noch keine sechs Jahre alt war, verbrachte viele Jahre seines Lebens als politischer Gefangener in türkischen Gefängnissen. Das Dunkle in Blau zu verwandeln, lieber Osman Bey, - darauf verstehst auch Du Dich.

Osman Kavala wird seit seinem 60. Lebensjahr gefangen gehalten. In einem Monat, am 2. Oktober 2025, wird er seinen 68. Geburtstag im Gefängnis begehen. Er wurde damals, am 18. Oktober 2017, nach einem Treffen mit Vertretern des Goethe-Instituts im Rathaus von Gaziantep, bei der Rückkehr am Flughafen in Istanbul festgenommen.

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“, schrieb der Dichter Goethe 1783. Im Jahr zuvor war er von seinem Freund, dem Herzog Carl August geadelt worden. Goethe war 1783 Direktor der Kriegs-Kommission und Direktor des Wege- und Bergbaus. Er war auch zuständig für die Finanzverwaltung des Herzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach.

Ob Goethe jemanden wie Osman Kavala als „edel, hilfreich und gut“ angesehen hätte, weiß ich nicht. Aber besser als mit diesen Worten lässt sich der Osman Kavala, den ich kennengelernt habe, kaum charakterisieren.

Ich hörte von Ihm das erste Mal vor über zwei Jahrzehnten als Beraterin von Fatih Akin in Istanbul, wo wir in den Jahren 2003 und 2004 erst *Gegen die Wand* und dann *Crossing the Bridge* drehten. Kavala hatte 2002 seine gemeinnützige Gesellschaft Anadolu Kültür gegründet. 2005 traf ich ihn dann das erste Mal persönlich im Büro seiner Organisation. Ich bereitete mein Festival „Beyond Belonging“ am Hebbel am Ufer vor und unterstützte den deutschen Filmemacher Thomas Arslan bei einer Recherchereise in den Südosten der Türkei für seinen Dokumentarfilm *Aus weiter Ferne* und Osman Kavala unterstützte mich und vernetzte uns mit dem Kunstmuseum seiner Organisation in Diyarbakır, wo wir unter anderem auf einen Club aus jungen Filmthusiasten stießen, deren Werke in kurdischer und türkischer Sprache mir bis heute in Erinnerung geblieben sind.

So wie uns unterstützte er noch hunderte Andere und brachte Menschen zusammen. Er hatte wunderbare Ideen und war mit vielen Projekten beschäftigt, über die er bis in die kleinsten Details Bescheid wusste. Er konnte begeisternd erzählen, vermittelte aber gleichzeitig den Eindruck, dass er noch lieber zuhörte. Er war klug und darum erpicht darauf, klüger zu werden. Meine grenzenlose Bewunderung war ihm vom ersten Moment an sicher.

In den zehn Jahren nach unserer Begegnung gab es immer wieder Berührungspunkte und ich folgte einem kleinen Teil seiner Arbeit, ob es das seit der Ermordung seines Freundes Hrant Dink 2007 verstärkte Engagement für Dialog und Frieden und seine Kooperationen mit armenischen Künstler:innen waren oder 2009 seine maßgebliche Unterstützung des kroatischen Künstlerinnenkollektivs WHW, das die Istanbul Biennale kuratierte – zwischenzeitlich hatte er mit dem Depot auch ein Ausstellungshaus in Istanbul eröffnet, in dem er unzählige wichtige Ausstellungen präsentierte.

Wie viele er ähnlich wie mich berührt hat, habe ich spätestens erfahren, als Fatih Akin und ich 2020 die Videokampagne „What Did Kavala Do?“ ins Leben riefen und hunderte von herausragenden

Künstler:innen und Kulturschaffenden von den Projekten und Werken erzählten, die er bis dato initiiert, gefördert oder unterstützt hatte.

Bereits 2018, im ersten Jahr seiner Verhaftung, organisierte er aus dem Gefängnis heraus eine Reihe von Gedenkkonzerten für den Komponisten und Musikologen Vardapet Gomidas, eines auch am Maxim Gorki Theater. Sein Engagement für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit hält unvermindert an. Er äußert sich regelmäßig zu Angelegenheiten in der Türkei und internationalen Ereignissen, die ihn beschäftigen.

Osman Kavala ist ein kluger und mitfühlender Beobachter. Aber seine große Begabung ist die Fähigkeit, das für notwendig Erachtete auch zu tun. Das ist überall und immer ein rares Gut. Umso schmerzlicher vermissen wir ihn *in persona*, auch wenn er im Geiste immer bei uns ist und uns aus dem tiefsten Dunkel Hoffnung gibt. Getreu der Weisheit eines anderen politischen Gefangenen unter einer anderen faschistischen Macht zu einer anderen Zeit, Antonio Gramsci, der 1926 bis 1937 von Mussolini gefangen gehalten wurde und in seinen berühmten Gefängnisbriefen vom „Pessimismus des Geistes und dem Optimismus des Willens“ spricht.

Osman Kavala war und ist einer der wichtigsten Unterstützer kultureller, zivilgesellschaftlicher und bürgerrechtlicher Initiativen in der Türkei. Er tritt ein für den Austausch und Dialog mit Europa.

Er ist für jeden, der sich – wo auch immer auf der Welt – für Austausch, Bildung, Erbe der Kulturen, für Vielfalt, Versöhnung und Völkerverständigung einsetzt, ein Vorbild.

Es ehrt das Goethe-Institut, dass es Osman Kavala ehrt.